

Spare was, dann biste was

Lange Nacht in Beeskow: Ausstellung erinnert an Ernst Senckel, den Begründer des Schulsparens

Von RUTH BUDER

Beeskow (MOZ) Noch vier Tage bis zur Langen Nacht in Beeskow. Dort kann man sich auch bilden, denn die Sparkasse Oder-Spree lädt zu einer Ausstellung über den „Vater des deutschen Schulsparens“, Ernst Senckel, ein.

„Spare in der Zeit, so hast du in der Not“ oder „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist den Taler nicht wert“ – mit solchen Sprüchen versuchte der Pfarrer und Lehrer Ernst Senckel (1836-1912) seinen Schülern das Sparen beizubringen. Vor 150 Jahren hat er eine der ersten Schulsparkassen in Brandenburg im heutigen Hohenwalde, einem Ortsteil von Frankfurt (Oder), eingerichtet. An dieses Ereignis erinnert die Sparkasse Oder-Spree mit einer kleinen Ausstellung, die am Sonnabend zur Langen Nacht eröffnet wird.

Zu sehen ist zum Beispiel ein Schulsparkassettenschrank mit Fächern und Zahlen, in die die Schüler ihre Pfennige oder Groschen stecken durften. War eine gewisse Summe erreicht, brachte Lehrer Senckel diese zur Sparkasse und ließ sie ins Sparbuch eintragen. Für einen Groschen (zehn Pfennig) bekam man damals noch ein Bier, für drei Groschen ein Brot. Später, bei der großen Inflation in Deutschland von 1914 bis 1922 war dann das Geld kaum noch etwas wert, für ein Brot zahlte man Millionen. Das ersparte war dahin. „Dennoch“, sagt Geschäftsstellenlei-



Schule vor 100 Jahren: Auf kleinen historischen Schulbänken sitzen Ausstellungskuratorin Sonja Michaels und Stefan Kamenz, Geschäftsstellenleiter der Sparkasse in Beeskow. Foto: MOZ/Ruth Buder

ter Stefan Kamenz, „der Spargedanke lebt weiter bis in die heutige Zeit. Denken wir nur an die Payback-Karte“, lacht Kamenz und zeigt diverse Modelle von Sparmarkenkarten, die in der Ausstellung zu sehen sind.

Einen Sparautomaten mit Kurbel können die Besucher selbst testen, indem sie oben zwei Cent hineinwerfen und unten eine gestempelte Quittung in Empfang nehmen können. „Zur Eröffnung der Ausstellung haben wir auch eine Überraschung“, lädt Steffen Kamenz ein. „Martin Schieck, amtierender Direktor der Städtischen Museen Junge Kunst und Viadrina aus Frankfurt, wird in historischer Kleidung als Lehrer

Senckel erscheinen und die Ausstellung erklären.“ Am Dienstag hat seine Mitarbeiterin Sonja Michaels die Ausstellung aufgebaut. Dazu gehören auch historische Schulbänke samt Schiefertafeln, Schwamm und Kreide.

Die Ausstellung rückt aber auch den Menschen Senckel in den Vordergrund und bettet ihn in das allgemeine Zeitgeschehen ein. Es wird der Frage nachgegangen, wie Erwachsene damals versuchten, Kinder zum Sparen anzuhalten. Mit auf den Schulsparmarkenkarten abgedruckten Sprüchen wie „Ordnung, Fleiß und Sparsamkeit, damit kommt man immer weit“ oder „Spare, lerne, leiste was, so

hast du, kannst du, giltst auch was“, wurde versucht, die Idee des Sparens zu vermitteln.

Pfarrer Ernst Senckel wurde am 7. März 1836 in Mertensdorf bei Pritzwalk geboren und starb am 29. Oktober 1912 in Hohenwalde, in dem heute eine Straße nach ihm benannt ist. Er studierte an den Universitäten in Halle, Tübingen und Berlin. Nach der Ordination im Jahre 1864 war er zuerst als Pfarrer in Deutsch Lieskau, Kreis Doberlug-Sonnenwalde, tätig. Nach kurzer Zeit als Feldgeistlicher und seinem Dienst im „Rauhen Haus“ Wicherns trat er 1867 seinen Dienst in der Pfarochie Hohenwalde/Markendorf an. Ein Jahr

später ließ er die Markendorfer Kirche restaurieren und ein weiteres Jahr später die Hohenwalder Dorfkirche.

Neben einer Sonntagsschule, einem christlichen Leseverein und einer Volksbibliothek an der Schule, führte Ernst Senckel das Schulsparen ein und gründete am 2. Juni 1880 den „Verein für Jugendsparkassen in Deutschland“. „Mit dieser Vereinsgründung gab er sozusagen den Startschuss für die ‚deutschlandweite‘ Verbreitung des Schulsparens“, hebt Kuratorin Sonja Michaels das Wirken und Schaffen des Pfarrers und Lehrers Ernst Senckel hervor.

Seine Verdienste fanden am 6. August 1906 mit der Verleihung des „Rote Adler-Ordens“, IV. Klasse, durch Kaiser Wilhelm II. und König von Preußen die entsprechende Würdigung. Der „Rote Adler-Orden“ wurde am 17. November 1705 durch Erbprinz Georg Wilhelm von Brandenburg-Bayreuth gestiftet. 1792 vom Königreich Preußen übernommen, war er zeitweise der zweithöchste preußische Orden.

Grabstätte Senckels in Hohenwalde steht unter Denkmalschutz. Die Sparkasse hat auch eine limitierte „Ernst Senckel-Gedenkmedaille“ zur Ehrung von Sparkassenmitarbeitern aufgelegt.

Die Ausstellung kann am Sonnabend ab 17 Uhr und weiter vom 28. August bis 11. September innerhalb der Öffnungszeiten der Sparkasse Beeskow besichtigt werden.

MOZ Beeskow 23.08.2017